

1 Tierställe und Biogasanlagen an der L11



Im Tourismusschwerpunktgebiet reihen sich die Tierhaltungsanlagen in geringem Abstand an der L11 entlang aneinander wie an einer Perlenschnur (siehe Karte und Tabelle). Die beiden Biogasanlagen sind vor allem in der Erntezeit Juli-August ein Problem. Mit den vorhandenen Tieranlagen kommen die beiden konkurrierenden Vorbehaltsgebiete Landwirtschaft und Tourismus zurecht, vor allem,

da die Oldenstorfer ihre Rinder permanent auf den Wiesen haben und ökologische Landwirtschaft dem naturgebundenen Tourismus entspricht. Eine zusätzliche Schweinemastanlage mit ca. 8.000 Schweinen würde den Rahmen jedoch sprengen und den Tourismus beeinträchtigen.

Probleme bestehen bereits durch die Geruchsbildung der vor wenigen Jahren errichteten Biogasanlage an der Kreuzung der L11/L17. Weiterhin stellte die Belliner Agrar GmbH, die seit 2014 die Reimershagener Rinderanlage übernommen hat, im Dezember 2017 ihr Konzept der geplanten Modernisierung des Betriebes vor, indem die Rinderanlage in Zehna geschlossen und die Anlage in Reimershagen auf 1400 Tiere aufgestockt werden soll.

Die Menge der bereits bestehenden Tierhaltungsanlagen führt in den Gülleausbringzeiten bereits jetzt zu einer starken Geruchsbelastung. Die weitere Begüllung mit 17,5 Millionen Liter Gülle sind für die Einwohner und die Touristen unerträglich.

Seuchengefahr im Tourismusgebiet

Dr. Lankow weist in seinem Vortrag des LALLF (09.06.2011) „Anforderungen zur seuchenhygienischen Abschirmung von Tierhaltungsanlagen unter besonderer Berücksichtigung von Schweine- und Geflügelhaltung“ darauf hin, dass zur seuchenhygienischen Abschirmung „ein orientierender Bauabstand von Großanlagen der Schweinehaltung zu anderen Klautiergroßanlagen sein sollte.“

Vor allem in der Summation der Tierhaltungsanlagen von Rindern und Schweinen auf engem Raum sieht er eine erhöhte Gefahr für einen Seuchenausbruch und damit für die in der Umgebung lebenden Menschen und Tiere.

Tiere werden aus den verschiedenen Anlagen an der L11 an- und abtransportiert. Alle drei Rinderanlagen und die geplante neue Schweinemastanlage liegen unmittelbar an der einzigen Verbindungsstraße, der L11 (die Anlage in Lohmen an der L 17). In Oldenstorf werden die Rinder zudem über die L11 auf die gegenüberliegenden Wiesen gebracht, d.h. alle Transporte verlaufen fast über das Betriebsgelände der Anlage. Die An- und Abtransporte der Schweinemastanlage werden fast täglich stattfinden. Sie passieren die anderen Ställe unmittelbar oder im ca. 50 m Abstand. Eine solche Gefahrensituation zuzulassen wäre grob fahrlässig.

„Schweine als Quelle von Krankheitserregern haben gegenüber Rindern als Empfänger einen Wirkungsradius von 2000 Metern (z.B. bei MKS).“

Quelle: Effizientes Management von Tierseuchenrisiken / Eine Analyse externer Effekte und asymmetrischer Information Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Dr. rer. pol.) des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Hamburg am Lehrstuhl für Versicherungsbetriebslehre bei Professor Dr. Martin Nell vorgelegt von Diplom-Volkswirt Bernhard Hirsch

Minister Backhaus warnt in regelmäßigen Abständen vor dem Einschleppen von Tierseuchen. Erst am 24.06.2015 erklärte er:

„Tierseuchen machen vor Ländergrenzen keinen Halt. ... Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist derzeit in den baltischen Staaten und im östlichen Polen ein großes Problem. Sie breitet sich weiter aus und es gibt derzeit keinen zugelassenen Impfstoff. Die Gefahr einer Einschleppung nach MV ist vor allem durch die Möglichkeit eines Viruseintrages über Reiseproviant weiter gestiegen.“

Inzwischen sind bereits unsere Wildschweine infiziert.

Eine Quarantänezeit würden die vielen kleinen im Tourismus tätigen Betriebe der Region finanziell überfordern.